

# DIE WEISE AUS DEM MORGENLAND

BÜCHER DER KÖNIGE

Salomo gilt als Verkörperung der Weisheit Israels. Von ihm wird erzählt, er habe Gott nicht um Reichtum oder langes Leben gebeten, sondern um ein hörendes Herz, um Weisheit und Einsicht. Angesichts der Weisheit schon dieser Bitte gibt Gott Salomo die nicht erbetenen Güter noch dazu (1 Könige 3). So wie David die Psalmen werden Salomo die Bücher der Weisheitsliteratur zugeschrieben: die Sammlung der Sprichwörter, das Buch Kohelet und auch das Hohelied der Liebe. In Salomo vereinigen sich Weisheit, Reichtum und Ruhm zum Wohl seines Volkes: „Ein jeder saß unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum, solange Salomo lebte.“ (1 Könige 5,5)

Salomos Weisheit, die ihn vor den anderen orientalischen Königen auszeichnet (1 Könige 10,23), bleibt nicht verborgen. Sogar eine in der Bibel namenlose Königin aus Saba im Gebiet des heutigen Jemen hört von der Weisheit des israelitischen Königs. Sie kommt, um ihn mit Rätseln zu prüfen. Form und Inhalt der Rätsel verschweigt uns die Erzählung leider. Nur dass Salomo die Prüfung besteht, ist wichtig. Die Geschenke, die die Königin aus dem reichen Osten mitbringt, krönen zusammen mit ihrem Lob der salomonischen Regierung die Szene. Die Begegnung der beiden Regierenden ist keine einseitige Huldigung, wie es das Bild von Konrad Witz in Übereinstimmung mit der typologischen Wirkungsgeschichte nahe legen könnte. Hier treffen ein Mann und eine Frau, die Obersten ihrer Völker, auf Augenhöhe aufeinander. Beide sind weise, reich und weltgewandt.

Eine rein platonische Begegnung mit gelehrtem Gerede: Soll es das schon gewesen sein? So fragen sich die AuslegerInnen aller Epochen und kommen zu ganz unterschiedlichen Antworten. Mit seiner Diffamierung der Königin von Saba als „Blaustrumpf Äthiopiens“ steht Heinrich Heine recht allein da. Andere Spuren führen über die nicht unkritische Darstellung der außenpolitisch klu-

Konrad Witz, Salomo und die Königin von Saba, Basel, um 1435–37

Das goldgrundige Tafelbild mit schmaler Vordergrund-Bühne stammt vom spätgotischen Heilsspiegelaltar, der wohl für St. Leonhard in Basel entstanden ist. Aus typologischer Sicht gilt die Begegnung von Salomo und der Königin von Saba als Präfiguration der Huldigung der Weisen aus dem Morgenland im Stall von Betlehem: „Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar“ (Matthäus 2,11). Dies gilt auch für den Heilsspiegel, benannt nach dem „Speculum humanae salvationis“. Dieser typologisch mit je vier Bildern pro Kapitel illustrierte „Bestseller“ des Spätmittelalters zeigt im 9. Kapitel unter anderem die Szenen aus 1 Könige 10 und Matthäus 2.

gen Ehen Salomos mit nichtisraelitischen Frauen (1 Könige 11,1–8; Nehemia 13,26), seine (fiktive) Selbstdarstellung als König mit großem Harem (Kohelet 2,8) und die Zuschreibung des Hohelieds an Salomo zu einer erotischen Deutung der Begegnung zwischen den beiden Weisen. In einer äthiopischen Dichtung aus dem 14. Jahrhundert zwingt Salomo die Königin durch eine List dazu, mit ihm zu schlafen, und die beiden werden zum Gründungspaar der Königsdynastie, auf das sich noch Haile Selassie I zurückführte.

Weisheit wird in der Bibel mit dem Osten (Ijob, Matthäus 2) und auch mit Frauen (etwa in 2 Samuel 14) zusammengebracht. Dass die göttliche Weisheit als Frauengestalt dargestellt werden kann (Sprichwörter 1–9), hat wohl auch mit den weisen Frauen der biblischen Tradition zu tun. Zu ihnen gehört eine Königin aus dem Osten, die durch ihr Kommen ins biblische Israel zeigt, dass wahre Weisheit immer auf die Begegnung mit dem Fremden angewiesen bleibt.

*Ilse Müllner*